

Bürstadt: Schüler befassen sich mit Historie der Demokratie

(BÜZ, 7.Okt. 2023, Meike Paul, Thorsten Gutschalk)

Eine Ausstellung an der Erich Kästner-Schule behandelt die Geschichte dieser Staatsform. Außerdem haben sich vier erwachsene Gäste den Fragen der Jugendlichen gestellt.

Als die Mauer fiel, stand er auf einem Telefonhäuschen in der Nähe des Reichstages. Was da gerade politisch passierte, konnte er als damaliger Elftklässler kaum fassen. „Ich hatte trotzdem das Gefühl, Weltgeschichte erlebt zu haben“, erinnerte nun Landrat Christian Engelhardt im Rahmen einer Podiumsdiskussion.

Dass die Demokratie ein kostbares Gut ist – das ist klar. Doch nur wer ihre Entstehungsgeschichte kennt und auch versteht, der weiß, warum es sie zu schützen gilt. In der Erich Kästner-Schule (EKS) hat dafür nun auf Initiative des Kreises Bergstraße die Wanderausstellung „Auf dem Weg zur modernen Demokratie“ im Foyer Einzug erhalten. Sie ist ein Projekt der Gesellschaft zur Erforschung der Demokratiegeschichte (GEDG) und stellt die Entwicklungen der deutschen Freiheitsbewegungen von der Französischen Revolution bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts dar.

Der gemeinnützige Verein mit Sitz in Mainz und Weimar fördert unter anderem auf diese Weise Wissenschaft und Forschung zur Geschichte der Demokratie in Deutschland und setzt sich für die Vermittlung der Forschungsergebnisse in der breiten Öffentlichkeit ein. Darüber hinaus möchte der Kreis Bergstraße anlässlich des Tages der Deutschen Einheit die Bedeutung dieses historischen Ereignisses in das Bewusstsein junger Menschen rücken und gleichzeitig einen Austausch zwischen Politik und der jungen Generation anstoßen und fördern.

Hierzu organisierte er gemeinsam mit der Schule die Podiumsdiskussion „Demokratie: gestern – heute – und morgen“. Während die Ausstellung die Grundlage für Gespräch und Diskussion lieferte, stellten sich vier Erwachsene den Fragen der Jugendlichen aus den Klassen 10 RD, 10 RB und 10 RC. Lehrerin Kathrin Duckheim hatte die jungen Menschen auf den Austausch vorbereitet, sie im Geschichtskurs über die Vergangenheit – unter anderem über den Fall der Mauer aufgeklärt. Dabei erfuhren sie, dass Landrat Engelhardt, der 1972 geboren wurde, spontan nach Berlin gefahren war, um den geschichtsträchtigen Moment hautnah mitzuerleben.

„Weil ich kein Hotelzimmer hatte, fuhr ich dann die ganze Nacht U-Bahn“, erinnert sich der Landrat noch heute. „An der Demokratie ist mir wichtig, dass sie aktive Teilhabe ermöglicht und verlangt. Nur wenn wir uns aktiv an der Demokratie beteiligen, können wir sie stärken und weiterentwickeln“, erklärte er in der Schulaula.

Auf der Bühne ebenfalls platzgenommen hatte die ein Jahr jüngere Schulleiterin Stephanie Dekker. Sie sei am Tag der Wiedervereinigung brav in der Schule gewesen, damals in der neunten Klasse, wurde von den Geschehnissen überwältigt. Freunde seien ab und an aus dem Osten zu Besuch gekommen. Heute weiß sie, dass ihr an der Demokratie die Grundrechte wichtig sind. In lebhafter Erinnerung ist es Dekker, dass die Freunde immer Kaffee mitgenommen hätten.

Landrat Engelhardt kann sich nach dem Mauerfall an die langen Schlangen im Supermarkt und die vielen Trabbis auf den Parkplätzen erinnern. Lehrerin Sigrid Röhrbörn, die in Stendal in Sachsen-Anhalt aufgewachsen war, erzählt davon, dass sie ihren Beruf als Lehrerin in Westdeutschland erst hätte nicht ausüben können. „Allgemein sind mir die Demokratie und ihre Einhaltung wichtig. Vor allem aber die Einhaltung der Menschenwürde“, sagt sie.

Als vierter im Bunde stellte sich der Vorsitzende des Kreistages – Joachim Kunkel – den Fragen. Er habe die Wiedervereinigung damals von zu Hause aufmerksam verfolgt. Ihm ist wichtig, dass die Demokratie die lebenswerteste Staatsform ist. „Die Demokratie erfordert aber auch die Bereitschaft, sich aktiv einzubringen, wofür es vielfältige Möglichkeiten gibt“, machte er den Zehntklässlern Mut.